

ALLE BESCHIMPFEN MICH ALS NAZI

**NUR WEIL ICH DIE GLEICHEN
ANSICHTEN WIE NAZIS HABE**

imgflip.com

KAOSFLYER

NORDKAOS HAMBURG HEIMSPIELZEITUNG



Hallo Hallo Hoheluft!

Wer hätte es gedacht, aber trotz Kunstrasen hat uns das Wetter vergangene Woche einen Strich durch die Rechnung gemacht! Das waren für Hamburger Verhältnisse ja auch wahre Schneemassen, die da den Platz zwischenzeitlich bedeckt haben. Folgerichtig gab es bereits früh eine Generalabsage durch den Verband, der hier endlich mal alles richtig gemacht hat. Auch wenn man im Hamburger Amateurfußball sicherlich nicht unbedingt von Massen an auswärtigen Interessenten sprechen kann, hilft es doch, wenn man seine Wochenendgestaltung rechtzeitig umplanen kann!

Unsere Spieler haben in der dadurch frei gewordenen Zeit übrigens nicht auf der faulen Haut gelegen oder Schneemänner gebaut: Wer dem Vereins-Facebook-Account folgt, konnte beobachten, wie sich die Jungs bei ‚Sprungraum‘ über verschiedene Trampoline und Hindernispfade bewegt haben. Es sah zumindest nach mehr Spaß aus, als man bei -14 Grad Celcius draußen gehabt hätte...

Aufgrund der frühzeitigen Absage mussten wir uns letzte Woche entsprechend auch keinen Kopf um Inhalte für den Flyer machen. Das stand dafür diese Woche an – und wie ihr seht, ist die Ausgabe nicht sonderlich dick geworden. Tja, die Geburtstagsfeierlichkeiten bei Nordkaos sind (vorerst) vorbei, also kein Gekrame in alten Ausgaben mehr.

Dazu kommt auch in diesem Fall das miese Wetter, denn die Hopping-Erlebnisse sind während der Wintermonate eben noch rar gesät. Zum anderen nehmen aber auch an anderweitige Verpflichtungen Raum und Zeit ein. Aktuell hockt der Autor dieser Zeilen mit dem Laptop auf den Knien zwischen Kisten und Kartons in einem vollgerümpelten Raum, da die Wohnung renoviert werden muss. Nicht gerade förderlich für Einfallsreichtum und Kreativität beim Schreiben. Es sei denn, ihr wollt ein Tutorial, wie man am besten Laminat verlegt und Altbauwände streicht...

Außerdem nähern sich mit großen Schritten die Osterferien, die dafür sorgen, dass unser kleines Team aufgrund von Urlaub noch weiter schrumpft. Als kleine Vorwarnung daher: Nicht wundern, wenn es in den kommenden Wochen nicht immer einen neuen Flyer gibt. Spätestens nach Ostern sind wir aber wieder da!

Unsere Gegnervorstellung gestaltet sich daher auch etwas ausführlicher, denn wir decken gleich ein paar Wochen mehr ab – sofern denn die Spiele stattfinden. Wann der ausgefallene Kick gegen Wedel nachgeholt wird, stand bei Redaktionsschluss übrigens noch nicht fest. Es wird wohl auf einen Dienstag oder Mittwoch hinauslaufen – wozu haben wir denn schließlich Flutlicht?

Momentan lohnt es sich übrigens generell immer mal bei Fussball.de oder anderen Quellen die Spielpläne zu durchforsten, denn



SC VICTORIA HAMBURG

Vicky bestreitet vornehmlich an Dienstagabenden immer mal wieder Testspiele. Diese Woche setzte es eine 0:3-Niederlage gegen die SpVgg Drochtersen/Assel. Aktuell angesetzt ist auch ein Kick am 20.03. um 20 Uhr gegen die SV Ahlerstedt/Ottendorf. Fragt nun aber nicht, wo das liegt – Google kommt mit der hilfreichen Erklärung „Fußballverein in Sauensiek, Niedersachsen“. Ja, genau, DAS Sauensiek! :-)

Zur besseren Übersicht die kommenden Spiele mit der derzeitigen Ansetzung bis Ostern:
16.03., 19:30 Uhr: SCV – TuS Dassendorf
20.03., 20:00 Uhr: SCV – SV Ahlerstedt/Ottendorf
23.03., 19:30 Uhr: SCV – SC Condor
29.03., 19:30 Uhr: SCV – BU

See you out there...



GEGNERVORSTELLUNG

TuS Osdorf

Tabellenplatz: 11 (19 Spiele)

Punkte: 24

Bilanz: 7 S / 3 U / 9 N

Torverhältnis: 42:48 (-6)

Spielabsagen sind beim TuS Osdorf in diesem Winter ein heikles Thema: Die Absage des Spiels gegen Concordia sorgte Anfang Februar für großen Unmut, denn während die Platzkommission des Verbands am Nachmittag den Kunstrasem am Blomkamp noch freigegeben hatte, entschied abends der Schiedsrichter, die Partie doch nicht anzupfeifen. Allerdings dürfte die Mannschaft von Trainer Piet Wiehle vergangene Woche froh über die Generalabsage gewesen sein. Ansonsten hätte nämlich die Partie beim Liga-Primus auf dem Programm gestanden – und ohne sich allzu weit aus dem Fenster lehnen zu müssen, darf man wohl mit Fug und Recht

behaupten: Das hätte eine Packung gegeben. So gibt's die dann eben heute gegen Blau-Gelb...

TuS Dassendorf

Tabellenplatz: 1 (19 Spiele)

Punkte: 54

Bilanz: 18 S / 0 U / 1 N

Torverhältnis: 54:16 (+38)

Eigentlich muss man zu dieser Mannschaft gar nicht mehr sagen, denn die nackten Zahlen sprechen für sich. Wie auch in den vergangenen Jahren dominiert Dassendorf die Liga nach Belieben – und das einzig und allein um Meister zu werden und eine „ geile Meisterfeier“ auf dem Kiez zu zelebrieren. Wem als Spieler das und die zahlreichen Moneten langen, der nimmt auch die Fahrt raus aufs Dorf auf sich, um zu trainieren. Wobei: Wird dort eigentlich noch trainiert?



SC VICTORIA HAMBURG

Scheint ja gar nicht mehr nötig zu sein...

Und so steht der Meister auch in dieser Saison schon wieder fest. Ähnlich wie in der Bundesliga mit dem Dominator Bayern kommt so allerdings keine wirkliche Spannung auf. Alle Victorianer erinnern sich dagegen gerne an die alten Zeiten, als sich Vicky mit wahlweise Meiendorf, Bergedorf oder Buchholz (manchmal auch allen dreien) bis zum letzten Spiel einen packenden Kampf um die Meisterschaft geliefert hat. Schön war's!

SC Condor

Tabellenplatz: 13 (20 Spiele)

Punkte: 23

Bilanz: 7 S / 2 U / 11 N

Torverhältnis: 38:49 (-11)

Obwohl der SC Condor selbst über einen Kunstrasenplatz verfügt, mussten auch die bislang relativ flügelahnen Raubvögel (nur Tabellenplatz 13) mit den Tücken des Winters zurecht kommen. Im Gegensatz zu Osdorf wusste man sich allerdings zu helfen und quartierte sich auf der anderen Straßenseite beim Farmsener TV ein. Hört, hört, Nordkaoten – es wäre mittlerweile tatsächlich möglich, Oberliga-Fußball auf dieser Anlage zu schauen! ;-)

Nach zwei Siegen gegen Curslack und Concordia zu Beginn des Jahres gab es im Nachholspiel unter der Woche gegen Niendorf allerdings eine 3:4-Niederlage auf eben jenem Geläuf, das mittlerweile übrigens selbst beim Farmsener TV aus Plastik besteht.

HSV Barmbek-Uhlenhorst

Tabellenplatz: 8 (20 Spiele)

Punkte: 30

Bilanz: 9 S / 3 U / 8 N

Torverhältnis: 38:42 (-4)

Im Niemandsland der Tabelle dümpelt zur Zeit BU herum – Platz 8 erscheint doch ein bisschen zu wenig für die eigenen Ansprüche. Aber wer weiß, vielleicht starten die Gelb-Blauen ja noch eine Aufholjagd bis Ende der Saison. Die ersten beiden Liga-Partien in 2018 gegen Curslack und Türkiye konnten jedenfalls schon mal gewonnen werden. Das Spiel gegen Cordi fiel der Generalabsage zum Opfer – und weiter sind wir bis zum Redaktionsschluss noch nicht.

Ein Hinweis zur Partie gegen den SCV: Das Spiel, das ursprünglich am Karfreitag angesetzt war, findet bereits am Gründonnerstag (29.03.) um 19:30 Uhr im Stadion Hoheluft statt!



SPIELBERICHTE

SC Victoria Hamburg – TSV Buchholz 3:0 (2:0)
(Oberliga, 22. Spieltag, Stadion Hoheluft,
23.02.2018, 277 Zuschauer)
Der Ball ist rund, ein Fußballspiel dauert 90

Minuten und am Ende gewinnt immer der SC
Victoria. Unter diesem Motto stehen bisher die
Auftritte im Jahr 2018. Auch gegen Buchholz
konnte Blau-Gelb am Ende wieder jubeln – und



SC VICTORIA HAMBURG

dieses Mal musste man gar nicht erst bis zur vorletzten Spielminute warten, um erlöst zu werden.

Im Vergleich zu den anderen Partien war der Spielbeginn an diesem bitterkalten Freitag allerdings auch reichlich zäh. Torchancen waren Mangelware – allerdings nicht nur bei Vicky, sondern auch beim erschreckend harmlosen Gegner aus der Nordheide. Dass es momentan beim TSV nicht rund läuft, deutet schon der Blick auf den aktuellen 14. Tabellenplatz an, aber auch live und in Farbe war das eine ganz blutleere Vorstellung. Buchholz hat zwar noch nie durch ein Offensivfeuerwerk gegläntzt, konnte aber bislang immer durch schnelles Spiel in die Spitze glänzen, um zum Torerfolg zu kommen. Davon sind sie jedoch momentan meilenweit entfernt. Kompakt stehen, ja, selbst angreifen, nein.

Und so dauerte es eine halbe Stunde, bis es zur ersten gefährlichen Szene des Spiels kam: Julian Schmid passte den Ball auf Luca Ernst, der auch prompt zur 1:0-Führung einnetzte. Kurz vor der Pause erhöhte Andre Branco

dann mit einem sehenswerten direkt verwandelten Freistoß auf 2:0. Nach dem Seitenwechsel kamen die Buchholzer dann etwas forscher aus der Kabine, allerdings strahlten sie auch weiterhin kaum Torgefahr aus. Stattdessen machte Dennis Bergmann dann den Sack zu: Wieder einmal gab es einen Elfmeter (Schmid war gefoult worden) für den SC Victoria und dieses Mal fackelte Bergmann nicht lange und versenkte den Ball zum 3:0-Endstand in den Maschen.

Die restlichen 15 Minuten hieß es dann rumstehen, auf den Abpfiff warten und dabei möglichst nicht erfrieren. Es gibt wahrlich Spiele, da macht es mehr Spaß zuzuschauen! Nachdem sich in den vorhergehenden Wochen auch deutlich mehr Menschen in der Fankurve eingefunden hatten, zogen die meisten heutige das heimische Sofa im Warmen vor. Dafür konnten die anwesenden Fans dann noch ein kleines Geburtstagspräsent von der Mannschaft in Empfang nehmen. Danke dafür, Jungs!



DIVERSES & SINNLOSES

„Black Panther“ - Kein Meisterwerk, aber so unfassbar wichtig

Zwei traditionell im Stile „afrikanischer Stämme“ gekleidete und geschminkte Männer

stehen sich gegenüber und duellieren sich um den Königsthron, während die Untertanen ringsherum stehen und fröhlich trommeln, singen und tanzen.



SC VICTORIA HAMBURG

Was auf den ersten Blick ein ganz furchtbarer ZDF-Sonntagabendfilm mit allerlei rassistischen Stereotypen sein könnte (und in diese Richtung ging zum Beispiel die Kritik der TAZ), ist eigentlich ein gerade für das Superheldengenre und Mainstream-Blockbuster-Kino überraschend progressiver und daher wichtiger Film.

„Black Panther“ hat bis heute knapp unter eine Milliarde Dollar eingespielt und damit viele Rekorde gebrochen bzw. an ihnen gekratzt. Nun könnte man das abtun als weiteres Zeichen dafür, dass das Kino der letzten Jahre sich an bekannten Franchises abarbeitet und keine Luft für Kreativität lässt. Gerade Marvel, zu dessen Kinouniversum „Black Panther“ gehört, hat ja bereits das nächste Jahrzehnt mit etlichen Filmen durchgeplant und gehört als Teil des Disney-Konzerns mit seinen Blockbustern mit viel Krawumm und hin und wieder mal einem mehr oder weniger witzigen Spruch zu den Speerspitzen dieser Entwicklung.

Damit würde man dem 135 Minuten langen Streifen aber Unrecht tun, zumindest ein Stück weit. Denn so richtig verstehen kann man das Phänomen, das „Black Panther“ schon weit vor seinem Erscheinen war, nur, wenn man zumindest auf sozialen Medien Kontakt zu Menschen mit dunkler Hautfarbe hat. Bereits Ende vergangenen Jahres fieberten beispielsweise afroamerikanische Sportjournalisten, Aktivisten oder auch Footballspieler und Schauspieler (die Klientel, der ich persönlich bei Twitter folge) dem Release entgegen. Levar Burton zum Beispiel (bekannt unter anderem als Geordie La Forge aus „Star Trek“) zählte seit Anfang Februar die Tage bis zum „Black Panther-Day“ und auch anderen zählten die noch zu überwindenden

Nächte bis zum großen Tag. Als ich die Trailer für den Film sah, konnte ich diesen Hype ehrlich gesagt nicht nachvollziehen und war ziemlich skeptisch (was auch damit zu tun haben könnte, dass ich mit Ausnahme der Netflix-Serien eigentlich weniger was mit Marvel anfangen kann). Letztlich waren aber bei Erscheinen die Kritiken derlei positiv, dass ich mir selbst ein Bild machen wollte.

+++++ SPOILER ab hier +++++ SPOILER ab hier +++++ SPOILER ab hier +++++

Der Black Panther ist traditionell ein Krieger, der das fiktive Reich Wakanda beschützt. Dieser ostafrikanische Staat verfügt über Vibranium, einem unzerstörbaren Metall, das dem Land Wohlstand und Fortschritt weit über den Stand des Rests der Welt hinaus brachte. Um diesen nicht zu gefährden, hat es sich unter einem Schutzschild verborgen und gibt sich dem Rest der Welt gegenüber als Entwicklungsland aus. Natürlich ist das Metall bei den wenigen Menschen, die davon wissen, heiß begehrt und so ist auch der erste Bösewicht des Films (Andy Serkis, u.a. Snoke und Gollum, einer der zwei Weißen mit größeren Rollen im Film) darauf aus. Der ist aber eher zweitrangig, viel spannender und zentraler ist der eigentlich die Fäden ziehende N'Jadaka bzw. Erik „Killmonger“ Stevens (Michael B. Jordan, „Friday Night Lights“). Wie sich später herausstellt, ist dieser Wakandaianer, in den USA aufgewachsen und angesichts von reichlich Erfahrungen mit Rassismus und Unterdrückung verdammt sauer. Als Cousin des aktuellen Königs und Black Panthers T'Challa fordert er selbigen heraus, gewinnt und wird König von Wakanda. Ganz im Stil von Malcom X reicht es ihm aber



SC VICTORIA HAMBURG

nicht, Wakanda weiterhin vor der Welt geheim zu halten. Vielmehr fordert er Militanz und stellt dabei gar nicht mal so abwegige und sicherlich nicht zufälligerweise hochaktuelle Fragen in den Raum. Mit welchem Recht schottet sich eine hochtechnologische Gesellschaft vom Rest der Welt ab, während zeitgleich auf dem gleichen Kontinent hunderttausende Menschen auf der Flucht sind und um ihr Leben kämpfen? Warum unterstützt es weltweite Befreiungskämpfe Unterdrückter nicht?

Leider hat Regisseur Ryan Coogler nicht den Mut (oder wurde von Marvel/Disney diesbezüglich eingeschränkt), diese Ambivalenz zwischen zwei zunächst durchaus legitimen Positionen (Abschottung vs. Speerspitze einer Emanzipationsbewegung) auf die Spitze zu treiben. Für einige Minuten kann es dem Zuschauer durchaus passieren, dass er oder sie sich nicht sicher ist, ob jetzt T'Challa oder vielleicht doch N'Jadaka der bessere König für Wakanda ist. Dann aber wird Killmonger durch besonders brutales Vorgehen doch wieder etwas mehr in die Richtung eines „Standard-Comic-Bösewichts“ gelenkt. Damit ist er immer noch besser, weil spannender gezeichnet als viele seiner Kollegen im Marvel-Universum, um das verschenkte Potential ist es trotzdem schade. So ist eigentlich (zu) früh klar, dass T'Challa sich letzten Endes durchsetzt. Der Showdown ist zumindest mal anders inszeniert als die üblichen Schlachten in Comic-Verfilmungen und Killmonger stirbt nicht einfach nur, sondern darf einen letzten Blick auf seine geliebte Heimat im Sonnenuntergang werfen. Seinen Tod fanden viele Zuschauer zurecht schade, denn eine Weiterentwicklung dieser sehr gut gespielten Figur hätte sehr spannend sein können. So bleibt nur N'Jadakas Vermächtnis

lebendig: T'Challa stellt sich in der marveltypischen Zusatzszene nach dem Abspann vor die UN und erklärt, dass Wakanda zukünftig seinen isolationistischen Kurs verlassen werde, schließlich sei es besser Brücken statt Mauern zu bauen (freies Zitat).

Letztlich ist und bleibt „Black Panther“ natürlich eine Comic-Verfilmung. An vielen Stellen vorhersehbar, oftmals vorhandenes Potential wird verschenkt. Nichtsdestotrotz ist dieser handwerklich in vielen Belangen durchschnittlich bis gute Film unfassbar wichtig. Auch ich war ähnlich wie der oben erwähnte TAZ-Redakteur etwas skeptisch, gerade was Gewänder etc. in Wakanda betraf. Werden hier nicht die üblichen Klischees des „rückständigen“ Afrikas transportiert? Diese Skepsis wich aber schnell, als ich Reaktionen schwarzer Menschen auf den Film las. Diese fühlten sich durch diese Darstellungen in keinsten Form beleidigt. Im Gegenteil, für sie stellten diese Szenen Momente des Stolzes dar. Und wer bin ich, um etwaig Betroffenen zu sagen, dass sie sich durch diese Darstellungen gefälligst diskriminiert fühlen sollen? Zumal alle Kostüme, Schmuckstücke und Körperbemalungen nicht einfach frei erfunden, sondern nach minutiösen Recherchen an Traditionen diverser Volksgruppen angelehnt sind.

Das Wort, das am besten die Wichtigkeit dieses Films deutlich macht, lautet Repräsentation. Es macht natürlich einen Unterschied, ob der Superheld weiß oder schwarz ist. Und es macht einen Unterschied, ob ich Schwarze in Filmen immer nur als Gangster oder Sklaven sehe oder als Badass-Held, der den Bösen in den Hintern tritt. Dies



SC VICTORIA HAMBURG

beschränkt sich nicht nur auf die Hautfarbe, sondern betrifft auch das Geschlecht. Denn ein bisher noch gar nicht erwähnter Aspekt von „Black Panther“ sind seine weiblichen Rollen (das Beste kommt zum Schluss). Denn Frauen spielen in Wakanda eine äußerst aktive Rolle, wenn es darum geht das Land und seinen König zu beschützen. Die Kickass-Leibgarde besteht ausschließlich aus Frauen, der (die? das?) Loveinterest von T'Challa, Nakia, ist Spionin und nicht bereit, als Königin sesshaft zu werden und die vielen coolen Vibranium-Gadgets werden von T'Challas frecher, selbstbewusster und hochintelligenter kleinen Schwester Shuri entwickelt. Damit dienen die Bewohner Wakandas nicht nur kleinen (und kleingeblienen) Jungs als Vorbild, sondern auch den Mädchen.

Nicht nur also, das der Film in den wichtigsten

Rollen mit lediglich zwei Weißen auskommt – neben Serkis darf Martin Freeman noch einen CIA-Agenten spielen, der mehr als einmal darauf hingewiesen wird, dass er nur im Weg rumsteht, später aber trotzdem seinen großen Moment hat. Zusätzlich wird er von starken weiblichen Rollen getragen. Und auch wenn so mancher Kommentator es vielleicht doof findet, dass auch in Comicverfilmungen nicht alle Frauen automatisch halbnackt durch die Gegend rennen müssen, ist es eine Wohltat zu wissen, dass wir in einer Welt leben, in der ein solcher Film derart Erfolge feiern kann. Wenn wir es jetzt noch schaffen, diese progressiven Elemente auch in der Realität zu verwurzeln, wäre schon ein gutes Stück in Richtung einer besseren Welt geschafft (Hollywood-Pathos allez!).

MARVEL STUDIOS

**BLACK
PANTHER**